

Günther Walling [= Carl Friedrich Ulrici]

Aus der Maurenzeit:
Abderrahmans Tod

[= »Abderrahman III., Anasir« — IV.]

(1885)

Seines Todes harrt der greise
Abderrahman still gefaßt,
Trauernd hört's das Volk, das leise
Also klagt vor dem Palast:

5 »Bald ruht in der Erde Tiefen
Unser Iman [!] und Emir,
Er, der beste der Kalifen,
Abderrahman Anasir.

10 Der die Macht der Edrisiden
Brach entzwei mit starker Hand,
Der im Kriege, wie im Frieden
Lorbeer um das Haupt sich wand.

15 Der der Kunst und Weisheit Leuchte,
Der der Ruhm des Abendlands,
Und vor dem sich huld'gend beugte
Deutschlands Kaiser und Byzanz.

20 Der, was er erdacht, begonnen,
Stets vollendet kühn und groß,
Keinem unterm Licht der Sonnen
Ward zu Theil ein bess'res Loos.

Sah in jedem Kampf er fliehen
Nicht besiegt der Feinde Heer?
Wem das Glück so viel verliehen
Schwer vom Leben scheidet der. —«

25 Im Palast doch zu den Seinen,
Todesblässe im Gesicht,
Während Frau und Männer weinen,
Abderrahman ruhig spricht:

30 »Nun das Dasein bald entschwunden,
Und das Leben wird zum Traum,
Scheint mir, daß des Glückes Stunden
Drei ich hier gefunden kaum.

35 Als die erste schätz' ich jene,
Da die Liebe mich beglückt,
Und der Wonne heiße Thräne
Meiner Wimpern Saum geschmückt.

40 Und die zweite war die Stunde,
Da zuerst den Feind ich schlug,
Und der Ruhm von Mund zu Munde
Meinen Namen preisend trug.

Doch die dritte naht sich heute,
Die umsonst ich oft erfleht,
Wo das Herz, das grambefreite,
Nun im Tode stille steht.«

Textnachweise:

- A Günther Walling, *Von Lenz zu Herbst. Dichtungen*, Leipzig – Berlin o. J. [1885], S. 102–104.
- B ders. (Carl Ulrici), *Von Lenz zu Herbst. Dichtungen. Zweite vielfach veränderte Auflage*, Leipzig – Berlin o. J. 1887, S. 60–62.

Varianten im Text, die *rein orthographischer Natur sind* oder *nur die Zeichensetzung betreffen*, wurden nicht berücksichtigt.